



Liebe Bundeswehrangehörige,

erst 150 Jahre nach der Reformation wurde der 31. Oktober zum Gedenktag. Kurfürst Johann Georg II. von Sachsen setzte den Tag im Jahr 1667 fest. Nach den Reformationsjubiläen 1717 und 1817 etablierte sich das Reformationsfest weiter. Der Gedenktag wird als Gelegenheit zur evangelischen Selbstbesinnung verstanden. Luther wollte die Kirche zum geistigen Ursprung der Botschaft des Evangeliums zurückführen.

Die von Luther geforderten Reformen führten nicht nur zur Gründung der evangelischen Kirchen, auch die römisch-katholische Kirche hat sich seitdem grundlegend reformiert.

Der Reformationstag ist in den östlichen Bundesländern - außer Berlin - gesetzlicher Feiertag. 2018 haben auch Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein den Reformationstag zu einem neuen, zusätzlichen gesetzlichen Feiertag erklärt. Damit ist in neun Bundesländern an diesem Tag arbeitsfrei. Zum 500. Jahrestag der Reformation am 31. Oktober 2017 war der Tag einmalig bundesweit arbeitsfrei. Wir haben ihn hier mit einem Empfang an der Botschaft gefeiert. Das war Thorsten Peters erster Einsatz hier. Nun ist er schon drei Jahre bei uns und ich selbst werde im Januar nach Mons wechseln.

„Wie die Zeit vergeht“, könnte man klagen und „wer hätte jemals das mit Corona gedacht“ lamentieren wir gerne und sehen uns ZURÜCK nach Normalität.

Der Reformationstag ist aber kein Tag des Zurückschauens auf die „gute alte Zeit“, in welcher wohl manches anders, aber auf keinen Fall besser war.

Der Reformationstag ist ein Tag der Selbstbesinnung. Das bedeutet nicht auf andere Menschen oder andere Zeiten, sondern auf mich und nach VORNE zu schauen.

Wie steht es um meinen Glauben und um mein Gottvertrauen in diesen Zeiten. Was gibt mir Halt angesichts einer lebensbedrohlichen Krise? Aber auch:

Wo gehen wir als Gesellschaft hin? Zurück in das alte „Normal“ oder VORWÄRTS in eine Zukunft, in der wir nachhaltiger leben und wirtschaften, mit den Schwachen teilen, auf die wir jetzt gelernt haben Rücksicht zu nehmen, und bewusster leben angesichts des Klimawandels. Die Corona Pandemie hat der Natur, deren Teil wir sind, eine Auszeit gegeben. Werden wir danach sorgsamer mit uns und unserer Umwelt umgehen?

In unserem Gastland stellt sich diese Frage in aller Schärfe bei den Wahlen kommende Woche: wird es gelingen das Ruder herumzuwerfen und das System zu reformieren? Ein System, das nicht nur durch die Corona-Krise geschwächt wurde, sondern dessen vorhandene Schwächen -besonders im Gesundheits- und Sozialsystem- unübersehbar zu Tage getreten sind.

Der Reformationssonntag unmittelbar vor der Wahl kann da Anlass und Gelegenheit sein noch einmal inne zu halten, denn die Wahl hierzulande wird weltweite Auswirkungen haben, auch für uns.

Bei aller Kritik an der Obrigkeit war Martin Luther übrigens immer das Gebet für die Obrigkeit wichtig. Ein besserer Ansatz übrigens, als sich mit Häme über eine Erkrankung wichtiger Politiker zu freuen, nach dem Motto „das haben sie nun davon“, oder „habe ich doch gleich gesagt“. Das hilft niemanden und ist zutiefst unchristlich.

Im November gibt es übrigens einen weiteren Termin zum Innehalten und zur Selbstbesinnung: den Buß- und Betttag, der als Feiertag abgeschafft wurde. Im Laufe der Geschichte wurden Buß- und Betttage immer wieder aus aktuellem Anlass angesetzt. Angesichts von Notständen und Gefahren wurde die ganze Bevölkerung zu Umkehr und Gebet aufgerufen. Aktueller geht es in Zeiten von Corona nicht.

Und dieses Jahr feiern wir ihn ökumenisch. Bitte schon einmal vormerken:

Am 18. November um 11.00 Uhr findet wieder ein Drive-In Worship vor dem BW-Kommando statt. Für Bürozuhörer die Frequenz wird wieder 98,1 auf FM sein.

Bleiben Sie gesund und lassen Sie sich von den nun beginnenden Herbsttagen nicht die Stimmung verderben, sondern schauen Sie nach vorne: heute ist der erste Tag vom Rest ihres Lebens, vielleicht auch der erste Tag eines neuen „reformierten“ Lebens, in dem wir uns darauf besinnen, was wirklich zählt und wichtig ist.

Und vergessen wir eines nicht: „Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden! Das mag uns ein Trost sein in diesen Tagen.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Rüdiger Scholz

Evangelischer Militärpfarrer

Rüdiger Scholz, Pf.

